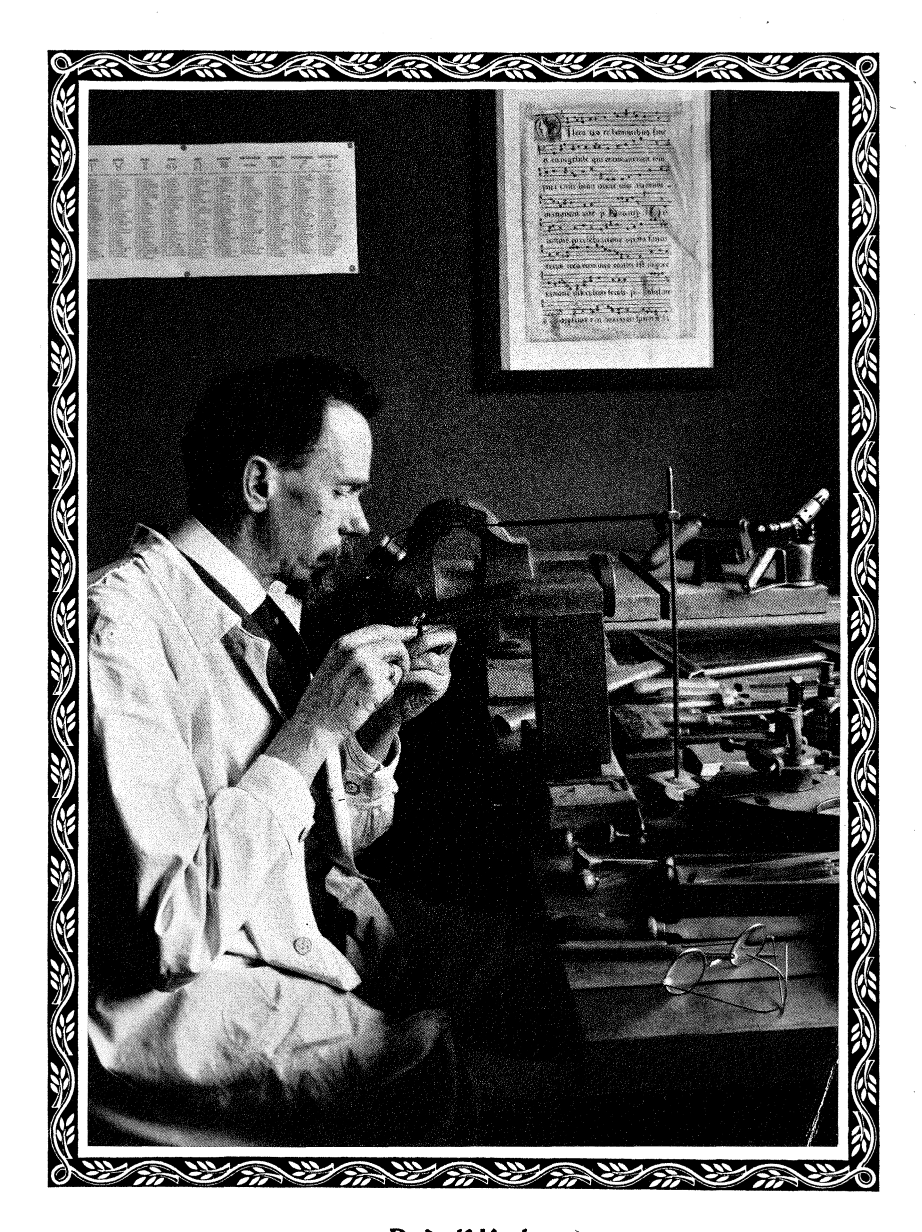
JESSEN-SCHRIFT

von Gebr. Klingspor, Offenbach am Main



Rudolf Koch
beim Schriftschneiden an seinem Werktisch im Hause Gebr. Klingspor
in Offenbach a. M.

Diese Schriftprobe sollte Rudolf Koch zur Erinnerung an seine fünf- undzwanzigjährige Mitarbeit in unserem Hause gewidmet werden. Er hat die Verwirklichung nicht erlebt. So stellen wir diese Arbeit in dankbarem Gedenken unter den Namen

RUDOLF KOCH

DEN MANN,

der Handwerk und Kunst wieder einte, dem aus Gehorsam vor der Pflicht und aus Unterordnung unter begrenzte Aufgaben die Freiheit schöpferischer Kraft erwuchs, der dadurch der Arbeit der Hand den Adel besten Menschentums schenkte,

DEN MEISTER DES SCHREIBENS,

der die Formen der Überlieferung wandelte und steigerte zur Sprache unserer Tage, der die Schrift wieder zum Träger geistigen Gehalts machte, der Buchkunst neue, schöpferische Wege wies und damit Schrift und Schreiben in das Wesentliche deutscher Kunst reihte,

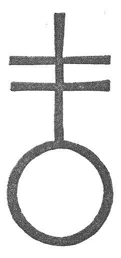
DEN DEUTSCHEN,

der Glück und Ewigkeit des Ringens mit den Dingen und mit sich selbst kannte, der aus deutschem Formgefühl heraus den Reichtum neuer Formgestaltung entfaltete, der allen modischen Strömungen zum Trotz unbeirrt den Deutschen das Deutsche zum Gültigen machte,

DEN MENSCHEN,

der den Dienst am Kleinen und am Augenblick unter das Licht des Höchsten und der Ewigkeit stellte, dem Demut zur Weisheit und Beschränkung zur letzten Freiheit wurden und der deshalb in Wandel und Wirken gesegnet ward.

Wie die Jessen-Schrift entstand und was Rudolf Koch über seine Arbeit sagte.



Mit der Jessen-Schrift verwirklichte Rudolf Koch eine Idee, die ihn schon lange bewegt hatte: Direkt aus dem Werkstoff wollte er eine Schrift schaffen. Nicht auf dem Papier sollte sie entstehen, sondern nach einer geschriebenen Vorlage durch die Hand des Schriftkünstlers selbst mit Feile und Punzen aus Stahl herausgearbeitet werden. Werkzeug und Werkstoff sollten die Form mitbestimmen. Der entwerfende Künstler sollte auch gleich der Stempelschneider sein.

Diese Einheit, einst eine Selbstverständlichkeit, war mit der Zeit aufgegeben worden. Es trat eine Arbeitsteilung ein und zu dem entwerfenden Künstler kam der Stempelschneider, welcher nach einer gegebenen Schriftzeichnung die Stahlstempel schnitt. Die Art seiner Arbeit und seine feinen Werkzeuge erlaubten ihm ein sehr sorgfältiges Einhalten der Vorzeichnung, die in ihren feinsten Schwingungen, Linien und Strichen nachgefühlt werden konnte. Unsere Stempelschneider haben mit gutem Formgefühl eine Reihe bedeutender Schriften geschnitten und damit ihre handwerklichen Fertigkeiten bewiesen.

Aber diese Arbeitsweise birgt, gerade weil sie sich so vollkommen an die Zeichnungen hält, die Gefahr einer Verflachung in sich. Eigentümlichkeiten des Stahls dürfen sich nicht mehr hervorwagen, denn der Stempelschneider ist zum bedingungslosen Einhalten der ihm gegebenen Vorlage verpflichtet. Das bewog Koch, wieder auf die alte Art des Stempelschnittes zurückzugreifen, die Schrift nicht

DAS GRADE=VERZEICHNIS DER JESSEN=SCHRIFT

71706 Nonpareille, 6 Punkt
Satz 220 a, 88 A, etwa 4 Kilo
Mit 1 Pkt. durchschossen

Wie jeder Mensch, so hat auch jedes Volk seine „Handschrift". Zwar wird der Graphologe aus ungezählten Handschriften einer Volksgemeinschaft ebensoviele ungezählte Individualitäten feststellen, aber irgendwo und irgendwie läßt sich ein Gemeinsames erkennen, das zum Beispiel die englische Handschrift von der italienischen und die französische von der deutschen unterscheidet. Dieses Gemeinsame ist nun der graphische Ausdruck nationaler Eigentümlichkeiten. In der Form eines ästhetischen Destillats können wir auch das Charakteristische einer „Volkshandschrift" an den geschnittenen und gegossenen Typen feststellen. Auch hier sind die von Deutschen, Engländern, Franzosen oder Italienern gezeichneten und geschnittenen Buchstaben irgendwie ausgesprochen deutsch, englisch, französisch, oder italienisch, und selbst die klassischen Vorbilder werden unter den Händen der Schriftkünstler, wohl meistens ganz unbewußt, eine nationale Umprägung erfahren. Walter Tiemann

71708 Petit, 8 Punkte
Satz 150 a, 60 A, etwa 5 Kilo
Mit 2 Pkt. durchschossen

Die Schrift eines Volkes ist ihm so eigentümlich wie seine Sprache. Sie gehört wie diese zu den ursprünglichen Äußerungen seines Denkens, Fühlens und Wollens. Sie ist auch nicht willkürlich erdacht, sondern gleich jenem anderen Element der persönlichen Mitteilung ist sie mit Notwendigkeit aus den reinsten und tiefsten Quellen der nationalen Phantasie hervorgegangen. Und eben darum ist sie ein Stück des Nationalcharakters, etwas von dem was die Nation aus sich und durch sich geworden ist. Wir Deutsche genießen den Vorzug, daß wir eine Schrift besitzen, auf die nicht nur alle diese allgemeinen Merkmale zutreffen, sondern die außerdem auch eine Fülle von Schönheitsformen und wieder Formen eigensten deutschen Kunstempfindens in sich trägt.
Weizsäcker

nur zu entwerfen, sondern mit Feile und Punzen auch selbst die Stahlstempel herzustellen. So entstand die Mittel der Jessenschrift und Rudolf Koch berichtet über diese seine Arbeitsweise:
„Es ist auf die Dauer nicht gut, wenn Zeichner und Stempelschneider getrennte Personen sind. Es war wohl eine zeitlang notwendig und die sogenannten „Künstlerschriften" setzten ja eine solche Trennung voraus. Heute aber stehen wir wieder vor ganz anderen Aufgaben. Die Bohrmaschine sucht die Handarbeit zu verdrängen, und wir bedürfen dringend eines Gegengewichtes. Dieses können wir aber heute nicht schaffen nur durch einen Künstlerentwurf, d. h. durch

71709 Borgis, 9 Punkte
Satz 126 a, 52 A, etwa 5,5 Kilo
Mit 2 Pkt. durchschossen

Rudolf Koch war Schreiber. Das war der einzige Titel, von dem er gern und freudig Gebrauch gemacht hat. Vor einem Menschenalter war er nach Leipzig gekommen, hatte sich hier als Künstler selbständig gemacht und suchte mit innerer Angst nach dem Weg, der ihn zum Licht führte. Von der Schreibkunst und von seiner eigensten Begabung wußte er nichts. Erst durch das Buchgewerbe-Museum kam er mit großen Schriftwerken in Berührung, mit Gutenbergs Bibel und den Arbeiten von Morris. Er machte selbst einen Versuch, und seitdem wußte er, was er suchte. Koch wurde Schreiber aus Liebe zur Sprache. Sein Ohr und seine Seele waren erschlossen für jedes Wort, das aus dem Herzen kommt. Er war kein literarischer Mensch; dazu hatte er weder Zeit noch Neigung. Aber er verstand es, die Menschen zu hören, und sein Geist war in Gemeinschaft mit denen, deren Wort die Zeiten überdauert. Diesen geistigen Klang des gesprochenen Wortes suchte er auch in der Schrift. Er mochte nur schreiben, was ihn innerlich bewegte. Auch im Unterricht war für ihn kein Verhältnis zur Schrift denkbar als durch das erlebte Wort. Äußerliche Wirkung hatte in seinem Sinn keinen Raum.

Georg Haupt

eine, wenn auch noch so neue aber doch auf dem Papier erfundene Linienführung, sondern wir müssen dem immer mehr mechanisierten Verfahren der Schriftenherstellung wieder ein kräftiges, einfaches handwerkliches entgegensetzen, denn die Menschheit kann umso weniger auf die schöpferische Hand verzichten, als sie allenthalben umdrängt ist von den verflachenden Wirkungen der Technik.

So ist es wohl angebracht, auf eine Arbeitsweise hinzuweisen, die jene oben vermißte Einheit der Person voraussetzt und die in aller Welt einst die allgemein geübte war.

DAS GRADE-VERZEICHNIS DER JESSEN-SCHRIFT

71710 Korpus, 10 Punkte
Satz 120 a, 48 A, etwa 6 Kilo
Mit 1 Pkt. durchschossen

Ihrem Ursprung nach ist die Schrift Zeichen, Sinnbild. Sie hat nichts mit dem Buchstaben zu tun, sondern mit dem Geist. Es ist nicht richtig, daß die Schrift eine Dienerin des Wortes sei, nur bestimmt, seinem Klang Dauer zu geben. In vielen Fällen tut sie mehr. Wenn sich die Umschrift einer römischen Münze wie eine Mauer um das Bild legt, Raum schaffend nach innen, fest und trotzig abwehrend nach außen, oder wenn auf den Münzen von Syrakus sich der Name, aufgelöst in seine Buchstaben, scheu und fast unmerklich, wie eine Liebkosung, in dem Spiel der Delphine versteckt, so bietet die Schrift doch wahrlich mehr als einen urkundlichen Text. Sie zeigt den Geist, der hinter den Worten steht. Sie läßt eine Welt erstehen von Stolz und Kraftgefühl oder von lyrischem Empfinden und weichem, hingebendem Wesen. Was das Herz warm macht und in Worten doch unausgesprochen bleibt, das gewinnt in der Schrift, in ihren Zügen und ihrer Anordnung, sinnliches Leben. Aus dem Aufsatz „Schrift und Handwerk" von Professor Dr. Georg Haupt

In folgendem soll der Arbeitsgang geschildert werden, wie ich ihn seit Jahren handhabe.

Einige kurze Bemerkungen seien zum besseren Verständnis vorausgeschickt. Das Stempelschneiden ist eine plastische und eine metalltechnische Aufgabe und nur mittelbar eine solche der Graphik. Der unbearbeitete Stempel würde, abgedruckt, eine volle schwarze Fläche ergeben, das Stempelschneiden besteht also im Wegnehmen der überflüssigen Teile, man arbeitet aus dem Schwarzen ins Weiße, genau wie beim Holzschneiden. Beim Zeichnen und Schreiben arbeitet

VON GEBR. KLINGSPOR · OFFENBACH AM MAIN

In Schrift, Tracht und Baukunst überliefert jede Zeit die äußere Form ihres Seins. Der Mensch der Vergangenheit wird in seiner Art uns fühlbar durch seine Tracht. Der Baustil ist gleichsam die Tracht der Zeit. Die Schrift kann man als die Tracht des geistigen Verkehrs betrachten. Die Sprache der Form, die die Schrift spricht, dieser sichtbare Niederschlag des Wortes, ist leiser, verhaltener, als die weittönende Rede in Baukunst und Tracht: sie ist darum nicht weniger deutlich und ausdrucksvoll. Und als das sichtbare Wort verbindet sich die Schrift auf das innigste mit dem Leben des Geistes. In welche Zeit wir blicken, wir empfangen in den Schriftformen wichtige Zeugnisse des Daseinsgefühles, der seelischen Art einer Zeit.

Wilhelm Niemeyer

71712 Cicero, 12 Punkte
Satz 86 a, 34 A, etwa 6 Kilo
Mit 2 Pkt. durchschossen

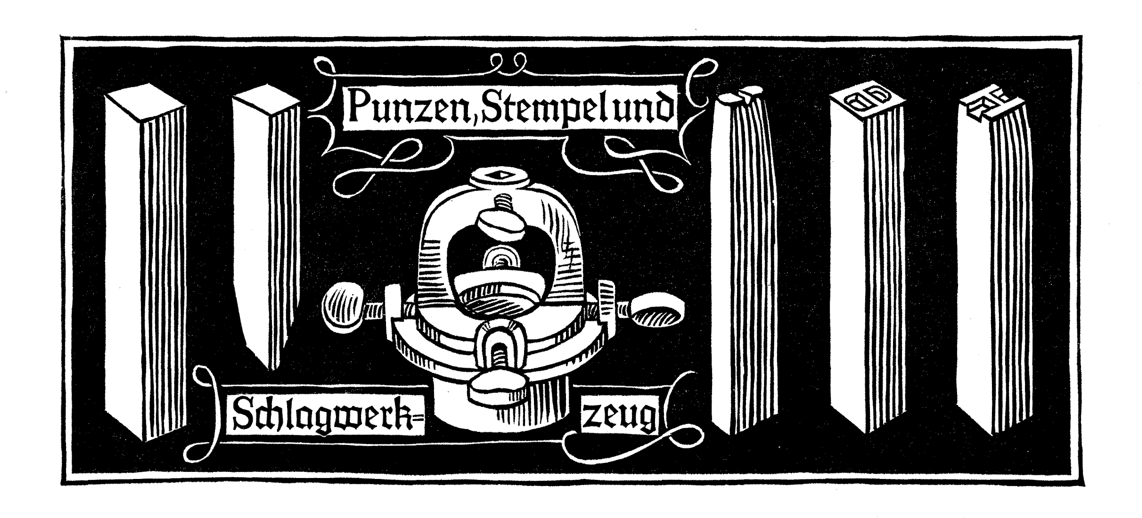
man aus dem Weißen ins Schwarze. Das ist eine wesentliche und für die Gestaltung des Buchstabens einschneidende Tatsache.

Der Grabstichel des Kupferstechers ist für die einfache Handhabung des Stempelschnittes ungeeignet. Der Stichel ist nicht geschaffen zur Hervorbringung plastischer Formen. Nur wenn man den Stichel als Messer benutzt, wenn man damit nicht sticht, sondern schabt oder schneidet, kann er hin und wieder für diese einfache Art des Stempelschneidens angewendet werden. Im ordnungsmäßigen Arbeitsvorgang ist er durchaus entbehrlich.

DAS GRADE-VERZEICHNIS DER JESSEN-SCHRIFT

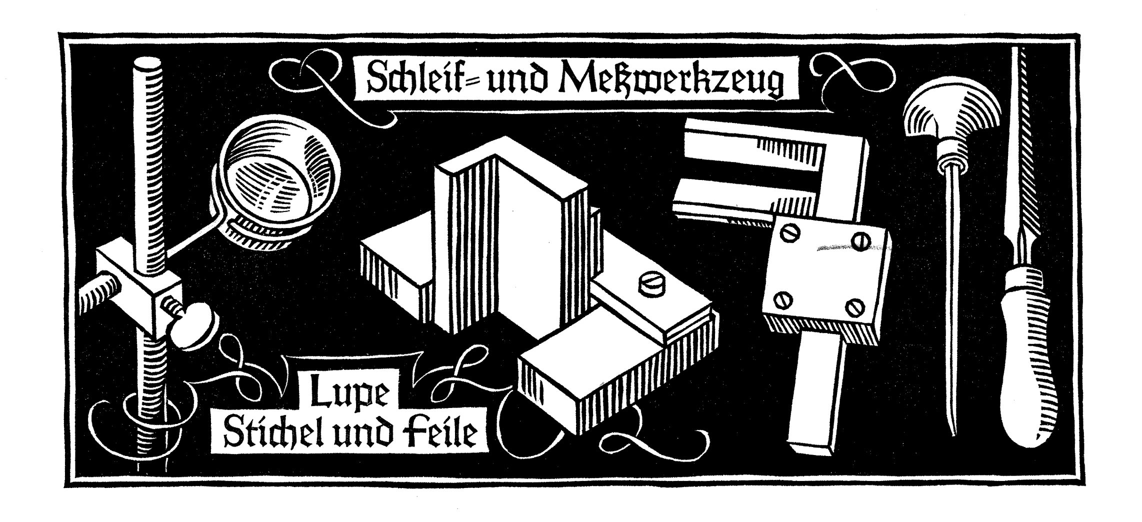
71714 Mittel, 14 Punkte
Satz 76 a, 28 A, etwa 7 Kilo
Mit 2 Pkt. durchschossen

Der Charakter einer Schrift spiegelt die künstlerische und sprachliche Kultur eines Volkes wieder. Nur bei einem Mangel an künstlerischem Empfinden oder bei allgemeiner Gleichgültigkeit wird ein Volk freiwillig den Reichtum seiner Ausdrucksmittel beschränken. Sprache und Schrift gehören zusammen wie die Kraft und Entwicklungsfähigkeit unseres Volkes. Das deutsche Volk, eines der stärksten und doch auch heimgesuchtesten, hat sein Sprach- und Schrifttum wie sein Dasein in harten Kämpfen wanken gesehen, verloren und zurückerobert, verwelscht und endlich wieder geläutert.



Wir Deutschen können Formen erleben und haben das Bedürfnis, Formen zu erleben. Nicht, als ob alle so empfinden würden, aber es gibt Menschen unter uns, und ihre Zahl ist im Steigen, die haben die seltsame Gabe und das merkwürdige Verlangen, daß sie einen Einklang suchen, eine Harmonie der sichtbaren Welt mit dem Bild der Welt, das sie verschlossen im Herzen tragen, mit der Welt ihrer Empfindungen und ihres ureigensten Gefühls. Rudolf Koch

71716 Tertia, 16 Punkte
Satz 70 a, 26 A, etwa 8 Kilo
Mit 2 Pkt. durchschossen



DAS GRADE-VERZEICHNIS DER JESSEN-SCHRIFT

71720 Text, 20 Punkte
Satz 48 a, 18 A, etwa 9 Kilo
Mit 2 Pkt. durchschossen

There is nothing more
useful to the typographer
than the study of the his-
tory and practice of fine
writing. It was England
which made the first at-
tempts in the past decade
to reawaken the love of
beautiful characteristic
penmanship.

Peter Jessen in „Fleuron"

Die Werkzeuge des Stempelschneiders sind Feile und Hammer. Der Stempelschneider geht so vor, daß er zuerst einen Punzen feilt, durch dessen Einschlagen in die Stirnseite des Stahls er den weißen Innenraum des Buchstabens schafft, den man deshalb auch Punzen nennt. Manchmal ist zur Hervorbringung des Punzens, der eingeschlagen wird, ein zweiter Punzen notwendig, den man in den ersten einschlagen muß, um die gewünschte Form hervorbringen zu können. Man nennt diesen zweiten Punzen Kontra- oder Gegenpunzen. Es ist eine alte Erfahrung, daß der weiße Innenraum, der durch den Punzen entsteht, eine maßgebende Bedeutung für die Gestaltung

Mit meinen Büchern führe ich die meisten Gespräche. Seneca

71728 Doppelmittel, 28 Pkt.
Satz 28 a, 12 A, etwa 12 Kilo
Mit 4 Pkt. durchschossen

Scientific work exhibited in the Oxford House

71736 3 Cicero, 36 Punkte
Satz 18 a, 10 A, etwa 14 Kilo
Mit 4 Pkt. durchschossen

der Schrift hat, man könnte sagen, der Charakter der guten alten Schriften ist von der Gestalt des Punzens aus bestimmt. Er ist die stilbildende Grundlage des Stempelschnittes; weil man die Form des Punzens auch bei großer Sorgfalt nie ganz genau bestimmen kann und selbst bei langer Erfahrung stets kleine Abweichungen entstehen, schafft der Punzeneinschlag dem Stempelschneider immer wieder Überraschungen. Manchmal sind diese so, daß keine Hoffnung auf Rettung ist, und der Punzen muß durch einen besseren ersetzt werden. Oft aber kann er bestehen bleiben, auch wenn er den Erwartungen nicht entspricht, wenn man beweglich genug ist,

ſich dieſer Tatſache zu fügen. Solche erzwungenen Abweichungen können oft in der Hand eines klugen Stempelſchneiders zu den ſchönſten Löſungen führen. Mit der Feile muß nun, ausgehend von dieſer geſchlagenen Punzenform, von außen der Umriß des Buchſtabens geſchaffen werden, der ſich mit aller Geſchmeidigkeit der gegebenen Innenform anſchließen kann und muß. Daß man den Punzen als etwas Gegebenes und Unabänderliches anſieht, legt der geſtaltenden Phantaſie ſehr nützliche Zügel an. Dieſe Bindung trägt Früchte ganz eigener Art.

Wenn wir als Wiſſende tätig ſind, iſt uns immer unſere eigene Schwäche im Weg. Wenn wir aber unbewußt, als Unwiſſende wirken, wenn wir an entſcheidenden Stellen ein gütiges Geſchick anrufen müſſen, dann fließen unbekannte und höhere Kräfte in unſere Arbeit und lenken unſere Hände."

So entſtand der Mittelgrad und die Hauptformen des Cicerogrades der Jeſſenſchrift und auch die verſchiedenen anderen Größen wurden in engſter Zuſammenarbeit mit dem Meiſter geſchaffen.

Die Buchſtaben und Ziffern des Mittelgrades:

ABCDDEFGHhIJKKLMNOPQRSTUVWXYZÄÖÜ
abcdefghijklmnopqrſstuvwxyzäöüæœchckſchffſiflftſſſiſtß
1234567890

Die fertigen Schnitte zeigen, daß es Koch gelungen iſt, eine von den gewohnten Bildern abweichende, wuchtige Schrift voll Lebendigkeit zu ſchaffen. Freiheiten der Formen werden zu einer höheren Stileinheit, zu einem Geſamtbild von einmaliger, künſtleriſcher Schönheit.

GEBR. KLINGSPOR · OFFENBACH AM MAIN